

Erscheint täglich
sonntags mit Ausnahme der
Sommer- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., 1/2jährlich 1.50 M.
jährlich frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 M.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 Pf., 1/2jährlich 30 Pf.

Volkshblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Bülbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 278.

Donnerstag den 29. November 1894

5. Jahrg.

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein Dessauer Waldschlößchen-Bier. Weibet alles Berliner Bier.

Bundschau.

Die Arbeitsdispositionen für den Reichstag, dahingehend, daß zu nächst nur die Umföhrvorgänge dem Reichstage unterbreitet werden soll und erst später der Etat und die Tabaksteuerverträge, erhalten ein scharf tendenziöses Gepräge noch besonders durch den Umstand, daß nach einer offiziellen Mitteilung des „Hamb. Correip.“ über den Stand der Eatsarbeiten im Bundesrat, jetzt alle wichtigen Spezial-eats, vielleicht mit einziger Ausnahme des Eats des Auswärtigen Amtes, durchberaten sind, so daß in der Hauptsache nur noch der Hauptetat im Rückstande ist. Jedenfalls könnte die Eatsberatung jetzt in kürzester Frist zum Abschluß gebracht werden. Es hindert die Regierung also nichts mehr daran, den Etat sogleich beim Beginn der neuen Reichstags-sessioa am 5. Dezember vorzulegen, während die Vorlegung des Eats nach den Weihnachtstagen die verfassungsmäßig erforderliche Eatsfeststellung bis zum Beginn des neuen Eatsjahres jedenfalls in Frage stellen würde. Eines weiteren Kommentars bedarf es nicht.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages ist auf den 4. Dezember nachmittags 5 Uhr, einen Tag vor dem Beginn der Session, zu einer Fraktions-sitzung im alten Reichstagsgebäude einberufen worden. Die Fraktion wird sich jedenfalls mit dem Parteifreie befassen.

Rebel beginnt im heutigen „Vorwärts“ seine Entgegnung auf die Wollmarischen Artikel.

Zum Parteifreie. Grillenberger spricht in der „Lagepost“ die Hoffnung aus, daß es bei beiderseitigem Entgegenkommen gelingen werde, den Streit beizulegen. Wir meinen, daß weniger Entgegenkommen, als sachliche Kampfesweise von nöten ist.

Die Betriebsergebnisse der preussischen Staats-Eisenbahnen betragen im Oktober 88.876.919 Mark (gegen das Vorjahr + 1.629.220 M.), wovon auf die Verkehrsergebnisse entfallen 84.674.185 M. (+ 1.947.664 M.) oder auf das Kilometer 63.564.253 (+ 1.427.418 M.). Vom Beginn des Eatsjahres bis Ende Oktober wurden vereinnahmt 587.934.057 (+ 10.615.441 M.), davon Verkehrsergebnisse 559.940.694 (+ 10.761.325 M.) und zwar aus dem Personen- und Gepäckverkehr 169.655.698 (+ 5.229.522 M.) und aus dem Güterverkehr 390.284.996 (+ 5.531.803 M.). Diese steigenden Eatsbahn-ergebnisse kennzeichnen am besten den Wert der preussischen Designtmad.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt nunmehr mit, daß an maßgebender Stelle man nach wie vor gelassen ist, an der bisherigen Praxis festzuhalten, wonach dem Reichstage bei Beginn der Session

jämtliche bis dahin fertig gestellte Vorlagen, also auch namentlich der Etat, sogleich über-wiesen werden. Danach ist also die Agitation der Wollmar-Offiziellen an maßgebender Stelle gänzlich erfolglos geblieben. Noch am Montag abend brachten die „Berliner Pol. Nachr.“ einen langen Artikel für die Begünstigung der Reichstagsvorlagen auf die Umföhrvorgänge. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ mit dem Bemerkten Wort, daß damit die gegen-teligen Behauptungen der „Berl. Pol. Nachr.“ erledigt sind.

Zu der „Gegenwart“ wird **Max Regels Lieberbuch** von einem Professor Dr. Friedrich einer eingehenden Kritik unterzogen. Danach hat das Buch „auffälligerweise keinerlei Beachtung“ gefunden bei dem „jetzt der Königsberger Kaiser-Rede neuentstandenen Zeitungsstampe gegen den Umföhr-“ Professor Friedrich stellt fest, daß die genannte Sammlung den Bestrebungen des vierten Standes „mächtigen Vor-schub“ leistet und der Gehalt als „Agitationsmittel“ für Anschläge, Manifeste und Verammlungen dient. Professor Friedrich findet, daß die „Tendenzschrift“ ein vollständiges Programm der sozialdemokratischen Partei enthält und mit den Bevriffen Bawerland, Monarchie und Deutsches Reich als mit Ueber-lebtem „mutig und eudienbar“ getrieben hat. Daß die „Tendenzschrift“ auch den Militarismus, die Religion, die „stillese Grundlage jedes Staatswesens“, bekämpft und mit dem Dogma des Christentums „kurzen Prozeß“ macht, giebt dem Professor Veranlassung, „Regels Lieberbuch“ als „staatsgefährlich“ zu bezeichnen. An dieser Thatsache ändert es nichts, wenn in der Sammlung auch die „demo-krarische“ Lyrik von Freiligrath, Herwegh, Hoffmann von Fallersleben mit „einigen ziemlich harmlosen Proben“ ver-treten sind. Die — wie der Verfasser sagt — „mehr auf den Umföhr als auf den Aufbau gerichtete Tendenz der Sozialdemokratie“, in der Regels Lieberbuch, „als staats-gefährlich unverhüllt zu tage tritt“, ist bereits von der Madame Justitia eifrig und eingehend besprochen, so daß Professor Dr. Friedrich mit seinen Entdeckungen einige Stun-den zu spät aufgefunden ist.

Der „Zegen“ der Kolonialpolitik. Ein eifriger Wortführer der Kolonialpolitik, Dr. Friedr. Krüger, weist in dem kürzlich erschienenen deutschen Kolonialjahrbuch für Deutsch-Ostafrika nach, daß im Jahre 1892 nicht, wie bisher amtlich behauptet wurde, die Einfuhr und Ausfuhr, um über 125.000 Dollar gestiegen, sondern vielmehr der Umlauf um etwa 600.000 Dollar gefallen ist. Das spräche für eine rückläufige Entwicklung des Kolonialwesens, für das so viel Blut veripst, so viel Geld unnuß verpulvert wurde.

Der Reichstagsabgeordnete **Kauf**, der kürzlich wegen Meinungs verfaßt wurde, aber gegen eine Kaution von 10.000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden war, ist auf Verfügung der Oberstaatsanwaltschaft in Celle wegen Meinungs verfaßt wieder verfaßt worden.

Die Schraube ohne Ende hat wieder eine Um-drehung gemacht und zwar diesmal in Frankreich. Die französische Regierung beschloß, 3000 neue Geschütze des Systems Vange durch solche des Systems Depare zu ersetzen, weil Deutschland seine ganze Artillerie erneuert. — In wenigen Wochen tritt in Deutschland der Reichstag zu-sammen, da wird sich dann gleich ein ähnliches Bild er-gaben. So treibt immer ein Keil den andern. Wie lange noch werden die Wölfer im Stande sein, diese immer riesigeren Lasten zu tragen?

Die verzweiflungsvolle Lage des italienischen Landvolkes treibt beinahe jede Woche an dem einen oder anderen Ort zu sporadischen Ausbrüchen. Ein Telegramm aus Rom vom 26. November meldete:

Infolge der Erhöhung der Gemeindefiskus veranlaßten im nahen Atri (Bezirk Grosio) 600 Bauern eine Kund-gebung gegen die Behörden, schleuderten Steine gegen das Gemeindegeldhaus und verletzten zwei Polizisten. Unter den Tumultuanten befanden sich viele Frauen. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Die Bevölkerung steht eben absolut vor dem Hungertode, jede, auch die kleinste Erhöhung der Steuern ist völlig unmöglich und kann nur dadurch heringeführt werden, daß der Erzfator den Vermitteln das letzte Stück wegnimmt. Und trotz alledem und alledem findet die Regierung immer noch auf neue Steuern, um den Anforderungen des Militär-molochs, den man absolut nicht bescheiden will, nachkommen zu können!

Die Maßregelung des italienischen Professors Ferri, des bedeutendsten Strafrechtswissenschaftlers von Italien, ist in einer so gemeinen, hinterlistigen Weise erfolgt, daß sie doppelte Brandmarkung verdient. Es war kein offener Akt der Brutalität, sondern ein feiger Streich aus dem Hinter-halt, indem Herr Crispi die ferri'sche Rechtsfakultät der Uni-versität Pisa bestimmte, Ferri unter dem nichtsnutzigen Vor-wand, daß er nicht genug Vorlesungen gehalten habe, die Lehrberechtigung zu entziehen. Ferri hat allerdings das letzte Jahr bloß 42 Mal Kolleg gehalten, während seine Universitätskollegen durchschnittlich 50 Mal lesen; dafür aber hat er mit seinen Hörern häufig die Versammlungen und Gefängnisse besucht, und ihnen dort praktische Erfahrungen erteilt. In allen Kreisen Italiens, wo noch Gehalt für Ehrlichkeit und Anstand vorhanden ist, wird die Maßregelung Ferri's als einer der unerträglichsten Streiche Crispi's verurteilt.

Anarchistisches aus Spanien. Aus Madrid wird telegraphiert: Der Chefredakteur des „Microbis“ in Malaga wurde, weil er eine Waffe bei sich trug, ins Stadt-gefängnis gebracht und dort in der fürchterlichsten Weise miß-handelt. Die gesamte spanische Presse hat zu den Wülfen des Innern ein Protesttelegramm gerichtet, in welchem nach-drücklich die Verurteilung des Bürgermeisters von Malaga ver-langt wird, der ein persönlicher Feind des Redakteurs sei und nur deswegen denselben habe einsperren lassen.

Ein Held des Geistes und des Schwertes.

Historischer Roman
aus den Zeiten des deutschen Hansabundes
von A. Otto-Walfer.

[Nachdruck verboten.]

„D, was sie betrifft, so mag sie ohne Aufsehen in ihres Vaters Haus zurückkehren und den Mund sein still halten.“

„Und die Unglückliche, die Gepeinigete?“

„Es hat den Teufel mit Euren Streichen, was sollen wir mit ihr beginnen? Ihr hättet sie im Turm lassen sollen.“

„Sie wäre dort wahnsinnig geworden vor ewigem Schreden.“

„Ja, was wollt Ihr, daß ich tue; es ist wohl die Zeit, sich mit solchen Kleinigkeiten aufzugeben.“

„Ein Mensch ist nie eine Kleinigkeit.“

„Hört auf und plagt mich nicht. Bringt sie unter, wie Ihr könnt, meinengeden in der Bannmelsburg. Ich kann nicht alles in Ordnung bringen, was meine Vorgänger verschuldet.“

„So lacht die Gewalt ihre Opfer loszumachen und wird sie nicht los. Die Folgen wachsen nach und die Rachegeister sind nicht zu bannen.“

„Erhöht meine Schuld nicht, Leutnant,“ rief der Bürger-meister jernig.

„Ja, und der Jude, wie soll es mit ihm werden?“ frag Älter ohne abzulassen.

„Ich glaube, sich spannt Ihr mich auf die Folter; laßt ich den Juden laufen, wohin er will.“

„Und sein Rechtsanspruch, soll er auch hinlaufen, wohin er will? Soll der Jude in der ganzen Welt die Kunde verbreiten, wie die Justiz in Braunschweig beschaffen ist?“

„Wenich, ich glaube, Ihr wollt mich verrückt machen. Wollt Ihr nun aufkochen, oder wollt Ihr nicht?“

„Warum ichon Ihr den Schwert Severin?“

„Warum ichon ichone? Ist das wieder eine Frage! Ich schonen ihn, weil ich ihn schonen muß, so gut, wie den Syn-dikus Franz Ehlers. Man wird doch hier in Braunschweig nicht eriter Bürgermeister, ohne daß nicht eine ganze Anzahl von einflussreichen Personen und Familien zusammenwirken, um eine Wahl durchzusetzen. In diesen Kreisen ruht dann eine Macht, die man nicht unbedächtigt lassen kann, weil sie auch die Rennwahl in Händen haben.“

„Ja, und das ist der Fluch der nichtöffentlichen Wahlen,“ rief Älter, mit klarem Blick sofort das politische Gerriebe der Stadt durchschauend. „Wenn die Einwohner alle gleich-mäßig zur Wahl berufen wären und in öffentlicher Wahl ihre besten Mitbürger in die Stellen bringen könnten, wü-den bald die fähigsten Leute und die gedachtesten Charaktere in die Ämter kommen, und sie würden dann nicht auf ein-zelne Familien Rücksicht zu nehmen brauchen zum Schaden der Gemeinheit und zum Schaden der allgemeinen Prin-zipien der Gerechtigkeit. Daß trotz jolden, durch Intriguen aller Art herbeigeführten Wahlen ein Mann wie Ihr an die Spitze gekommen, muß ich wie ein halbes Wunder be-trachten, denn Ihr lößt Vertrauen ein: aber was für Rück-sichten müßt Ihr nehmen!“

„Ja, was für Rücksichten muß ich nehmen, ich weiß davon mehr, als Ihr auf den ersten Blick erkennen könnt. Nur weil ich den Gemeinden der ansehnbarste Mann war, drang auch bei den Gilden meine Wahl durch, zumal ich auch den Stadtschlichtern, die zwar jetzt in Mißkredit stehen, aber doch ihre Anhänger auch bei den Gemeinden und in den Gilden haben, weniger unangenehm war, als einige andere. Thatsächlich dominieren jetzt die Gilden, oder vielmehr die Gildemeister, die ihre Handwerksmeister am Gängelbände führen, und weil die Severinische Familie mit ihren Ver-wandten den Geschlechtern, zu denen sie eigentlich gehörte, beim Wendepunkte untreu wurde und den Gilden sich zu-

wandte, ist sie mit einigen anderen Familien, welche sich ihr angegeschlossen, die eigentliche Gilde, welche alles zu Stande bringt. Hätte sie versucht, wie es ursprünglich geplant war, den Kathern Severin selbst in meine Ecke zu bringen, so würden sich die Geschlechter, so gut wie die Gemeinden, erklärt haben, daß sie ihn nicht wollten, und die mit den Geschlechtern oder den Gemeinden befreundeten Gildeleute hätten auch gegen ihn gewirkt; dann vermieden sie das und gebraucht das Auskunftsmitel, mich in Vorschlag zu bringen, der zwar nicht den Gilden selbst der Annehmbarste, aber aus ihren Kandidaten der Annehmbarste für die Gemeinden und die Geschlechter blieb. Begreift Ihr nun meine Stellung.“

„Ich würde sie begreifen, wenn ich nur einen richtigen Begriff von dem Unterschied hätte, der zwischen den Ge-meinden und den Gilden besteht.“

„Nun, Herr Älter, der Unterschied wird wohl anderwärts ebenso bestehen. Die Gilden sind die Zusammenfassung der Handwerksmeister von einem und demselben Gewerbe, als Kaufleute, Brauer, Schneider, Schuhmacher, Messerschmiede, Bäcker, Fleischhauer u. s. w. Was von den Bürgern nun nicht zu einer bejonderen Gilde gehört, das gehört zu den fünf Gemeinden, die ihre Hauptleute oder Worthalter haben.“

„Nun, dann müßten die Gildeleute eigentlich zu den Ge-meinden gehören?“

„Dazu gehören sie auch eigentlich, aber das gemein-jame Gewerbe hat sich aus alten Zeiten, wo die Gemeinden noch nicht als solche eine Körperschaft bildeten, zu bejonderen Körperschaften herausgebildet, und dieses Band hält noch, wenn auch hier die Großmeister dominieren und durch ihr Wesen viel beitragen, daß die kleineren Gildeleute mehr zu den Gemeinden halten.“

„So treibt die Selbstsucht und das kurzfristige Eatses-interesse die Leute zu Vereinigungen, deren Erstes dem Gemeinfinn schädlich und deshalb unnützlich ist,“ meinte

Parteienpolitik.

Der verantwortliche Redakteur der 'Sächsl. Arbeiterz.' Gen. Reichardt, wurde wegen einer Besondereinladung in welcher...

Zur Arbeiterbewegung.

Die Fabrikarbeiter Luxemburgs sind wegen Unzufriedenheit am Montag den 19. d. M. in den Streik eintraten.

Über den Streik der Textilarbeiter in Malaga erhält die Generalcommission der Gewerkschaften aus Barcelona folgenden Bericht:

Die Verhörungen der Auswärtigen ausreichten zu unterrichten, werden fortgesetzt. Die Hilfsmittel, über welche die Streikenden verfügen...

Der Streik wird von dem Sozialistenführer Eusto Juliano geleitet. Wenn die Sozialisten nicht in den letzten Jahren mit Eifer...

Abreise: Antonio Garcia Quejido, rue Sadurn 3. 1. 0. Barcelona, Spanien.

Der Streik der Schiffsimmerer in Völsenburg ist nach zwölfwöchentlicher Dauer erfolglos beendet.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 28. November

Herr Knauthbach, der Redakteur des 'General-Anzeiger' schreibt uns auf unsere Bitte in der Dienstagnummer...

Füller: 'Aber woher's, Herr Bürgermeister, wenn Ihr selbst einmal mit mir nach dem Giesemarder Turm ritzt?' Der Abend ist so schön!

XXVII. Kriegsgebrauch.

Der höchste Gewalthaber der Stadt war in seiner Häuslichkeit bei weitem nicht so läppig und prachtvoll eingerichtet, wie die vornehmste Familie der alten Ratsgeschlechter...

Da die Stunde des Abendessens bereits geschlagen hatte, so sah auch die Familie, bestehend aus der Hausfrau, der einzigen Tochter und dem einzigen Sohne...

Der Bürgermeister stellte mit farger Namensnennung seinen Gast vor und lud ihn ein, an seiner Seite Platz zu nehmen.

Die Invaliden- und Altersversicherung betr. enthält der Magistrat folgende wichtige Bestimmungen: Zufolge Verfügung des Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 8. d. M. 1. e. 10940...

Die Viehbesitzer- und Arbeiterliedertafel hält ihre Übungen und ist ab heute Freitag in Schades Schützenhaus in Grödenheim ab 8 Uhr...

Nationaltheater. Heute Mittwoch findet das erste Gastspiel der Wälschen mit dem vereinigten Volkstheater statt.

Der Interessenten der bürgerlichen Blätter wird ganz hübsch durch eine Mitteilung des Leipziger 'General-Anzeiger' charakterisiert...

Das Kommando des Herrn Verrenter Voigt in der Liebenauerstraße, ein verheirateter Mann, unterliegt mit der unverehelichten Hedwig Wälschen...

Verhaftung. 27. Nov. (Graffischer Rückblick). In der Nachmittagsstunde wurde gefahren der Strafanwalt zu Leipzig wegen Betrugs und Unterschlagung...

Walden. 'Es gibt keinen Notstand!' Am Sonntag wurde in einem bei der Reuth stehenden Strobdien die Leiche eines unbekannten, ca. 40 Jahre alten Mannes...

Halle, 27. November. (Straßfammeningung). Durch Spekulationsgeschäfte an der Börse war der frühere Kaufmann jenseitig Notarius Wilhelm Gustav Voigt...

Als der Straßfammeningung. Durch Spekulationsgeschäfte an der Börse war der frühere Kaufmann jenseitig Notarius Wilhelm Gustav Voigt...

Halle, 27. November. (Straßfammeningung). Durch Spekulationsgeschäfte an der Börse war der frühere Kaufmann jenseitig Notarius Wilhelm Gustav Voigt...

Halle, 27. November. (Straßfammeningung). Durch Spekulationsgeschäfte an der Börse war der frühere Kaufmann jenseitig Notarius Wilhelm Gustav Voigt...

Halle, 27. November. (Straßfammeningung). Durch Spekulationsgeschäfte an der Börse war der frühere Kaufmann jenseitig Notarius Wilhelm Gustav Voigt...

Halle, 27. November. (Straßfammeningung). Durch Spekulationsgeschäfte an der Börse war der frühere Kaufmann jenseitig Notarius Wilhelm Gustav Voigt...

Halle, 27. November. (Straßfammeningung). Durch Spekulationsgeschäfte an der Börse war der frühere Kaufmann jenseitig Notarius Wilhelm Gustav Voigt...

Halle, 27. November. (Straßfammeningung). Durch Spekulationsgeschäfte an der Börse war der frühere Kaufmann jenseitig Notarius Wilhelm Gustav Voigt...

Halle, 27. November. (Straßfammeningung). Durch Spekulationsgeschäfte an der Börse war der frühere Kaufmann jenseitig Notarius Wilhelm Gustav Voigt...

Halle, 27. November. (Straßfammeningung). Durch Spekulationsgeschäfte an der Börse war der frühere Kaufmann jenseitig Notarius Wilhelm Gustav Voigt...

Halle, 27. November. (Straßfammeningung). Durch Spekulationsgeschäfte an der Börse war der frühere Kaufmann jenseitig Notarius Wilhelm Gustav Voigt...

Halle, 27. November. (Straßfammeningung). Durch Spekulationsgeschäfte an der Börse war der frühere Kaufmann jenseitig Notarius Wilhelm Gustav Voigt...

mögensverteil zu verfahren. Am Monat Juni des Jahres 1886 wurde der Angeklagte und der Generaldirektor Knäuper zu...

Ein letzter juristischer Schwindel, den die unerschrockene S. allerdings nicht mehr bezahlt hat, beschäftigt die Bruns...

Mah und Fern.

Ein letzter juristischer Schwindel, den die unerschrockene S. allerdings nicht mehr bezahlt hat, beschäftigt die Bruns...

Das genügt! Witwe (brim Photogramm): Ich möchte ein Bild meines verstorbenen Mannes angefertigt haben.

Ein schlechter Godel. Ein Bäckerinlich in der Stadt einen großen, schönen Vahn gekauft.

Weiteres.

Das genügt! Witwe (brim Photogramm): Ich möchte ein Bild meines verstorbenen Mannes angefertigt haben.

Ein schlechter Godel. Ein Bäckerinlich in der Stadt einen großen, schönen Vahn gekauft.

Hierdurch beehre ich mich, die

Eröffnung

meines

Manufaktur- u. Modewaren-Geschäfts

Leipzigerstr. 94, Rathes Hof Halle a. S. Leipzigerstr. 94, Rathes Hof
ergebenst anzuzeigen.

Durch den gemeinschaftlichen Einkauf und die bedeutenden Gesamt-Abchlüsse mit den gleichnamigen Firmen in:

München , Karlsplatz	Düsseldorf , Schadowstr.	Stuttgart , Marienstr.
Dresden , Pragerstraße	Strassburg , Weinmarkt	Heilbronn , Sühnenstr.
Chemnitz , Roßmarkt	Karlsruhe , Kaiserstr.	Nürnberg , Breitengasse
Plauen , Bahnhofstraße	Freiburg , Kaiserstr.	Augsburg , Königsplatz
Berlin , Alexanderstraße	Mannheim , Breitestr.	Bamberg , grüner Markt
Hamburg , Stadthausbrücke	Pforzheim , Marktplatz	Regensburg , Dreihelmstr.

ist es mir ermöglicht,

ganz aussergewöhnliche Preisvorteile

zu bieten, und bemerke ich hierzu, daß ich nur erste Fabrikate, unter Ausschluß fehlerhafter Partie-Ware, zum Verkauf bringe.

Ich verweise auf nachstehende gedrängte Angabe einzelner Artikel aus meinem großen Sortiment-Lager und lade zu geneigtem Besuche höflichst ein.

Streng reelle
Bedienung!

M. Schneider

Streng feste Preise!
Verkauf nur gegen Bar!

Leipzigerstr. 94, Rathes Hof. Halle a. S. Leipzigerstr. 94, Rathes Hof.

Kleiderstoffe.

Doppeltbr. Halbwollenzeuge (Warp) in größter Auswahl, v. Mtr. 30 Pf.
do. Hauskleiderstoffe in hübschen neuen Dessins, per Meter 45 Pf.
do. Hauskleiderstoffe in soliden Körpergeweben, nur haltbare Farben, per Meter 50 Pf.
do. reinwollene Foulés in guter Qualität und vollem Farbensortiment, per Meter 65 Pf.
do. reinwollene Cheviots in den neuesten Farben, per Mtr. 70 Pf.
do. Nouveautés — großer Gelegenheitskauf — in den neuesten Farben, regulärer Preis 1.80 Mk., heute per Meter 75 Pf.
do. reinwollene Foulés mit Seide gefärbt per Meter 1 Mk.
 120 cm Nouveautés, schweres, hochmodernes Winterkleid p. Mtr. 1.25 Mk.
Doppeltbreite reinwoll. Rayés, große Neuheit in allen Farbensetzungen per Meter 1.30 Mk.
Hochaparte Nouveautés in Karo, Rayé, Koppé, Chiné, sowie originelle Neuheiten in Plaidé, Cheviot und Diagonal in vollstem Sortiment. der Saison, anfangend mit per Meter 1.40 Mk.
Doppeltbreite schwarze reinwoll. Cachemires, per Meter 60 Pf.
Schwarze Cheviots, Fantasiestoffe, Crepons etc. zu überaus niedrigen Preisen!
 Zu **Seidenstoffen** unterhalte ich stets reiches Lager der bewährtesten Fabrikate und empfehle u. a.:
Reinseiden Merveilleux, neueste Farben, à 1.10 per Meter.
do. do. vorzügliche Qualität für Roben, ganz außer-
 gewöhnlich billig, à 1.50 per Meter.
Satin Duchesse, Satin Lunor, Satin Merveilleux, Armure.
Atlas in großem Farbensortiment.
Sammete, Plüsché, Velvets in aller Qualitäten und Farben billig!

Baumwollwaren.

Weisse Faconnés, per Meter 27 Pf.
 84 cm breite **Renforcés** für Leib- und Bettwäsche in solidester Ware, per Meter 27 Pf.
Weisse reinleinene Taschentücher, per Stück 18 Pf.
Handtuchleinen bis zu den feinsten Qualitäten, anfangend u. p. Mtr. 12 Pf.
Dowlas für Hemden und Betttücher, 84 cm breit, per Meter 24 Pf.
Pelzpiqué und sämtliche faconnierte Artikel billig!
Weisse, geblumte und gestreifte Damaste und Satins in 84 und 130 cm breit.
Weisse Leinen und Halbleinen in bewährten Fabrikaten!
Tischtücher, reinleinen und halbleinen — Gelegenheitskauf — anfangend mit 45 Pf.
Servietten in allen Größen und Qualitäten.
Inletts, uni, rot und gestreift, in soliden, federdichten Qualitäten, anfangend mit 40 Pf.
Bettzeuge in durchaus solider waschbarer Ware, enorm billig!
Satin Augusta in allen neuen Dessins, per Meter 45 Pf.
Gingham für solide waschbare Hauschürzen, per Meter 30 Pf.
Doppelseitige Hemdenbarchente, sehr solid im Tragen, v. Meter 25 Pf.
 120 cm breite **Schürzenzeuge**, kariert und gestreift, beste haltbare Ware, per Meter 55 Pf.
Bedruckte Kleiderbarchente in enormer Auswahl, per Meter 28 Pf.
Blan-Leinen, uni und gedruckt in 70, 84 und 100 cm breit, anfangend mit per Meter 55 Pf.
Kattune in reicher Auswahl, anfangend mit per Meter 24 Pf.
Gardinen in allen Breiten und Qualitäten in reichster Musterauswahl, anfangend mit per Meter 10 Pf.
Wischtücher in Leinen Halbleinen u. Baumwolle per Stück 6 Pf.
Blaudruck, nur Prima-Ware, per Meter 38 Pf.

Wichtig für Schneiderinnen!

Weisse, graue und schwarze **Shirtings** von 14 Pf. an per Meter. **Futter-Croisé**, beste Elsäßer Maschrüstung, in allen Qualitäten enorm billig!
Jaconnets, schwarz und alle Farben in 84 cm und 100 cm breit. **Doppelseitiges Körperfutter** (Reverfible), anfangend mit 34 Pf. v. Mtr.
Futtergaze, grau, schwarz und weiß, von 10 Pf. an. **Jaconnets, Doppeltuche, Twilled, Patentstoss** i. wie einschlägige **Futter-Artikel**
 zu auffallend billigen Preisen.

!!! Vorstehende Artikel sind zum grossen Teile in den Schaufenstern ausgelegt und werden gern aus denselben abgegeben !!!

Leipzigerstraße 94
Rathes Hof.

M. Schneider
Halle a. S.

Leipzigerstraße 94
Rathes Hof.

